

Johannes Mauthe zum Löwen

„Löwen Mauthe“

1807 – 1882

Als Johannes Mauthe Mitte des 19. Jahrhunderts als erster einen Rundwirkstuhl aus Mons in Belgien nach Ebingen brachte, ahnte er wohl selbst nicht, welchen schwunghaften Auftrieb die Trikotindustrie in der Folgezeit durch den Einsatz dieser Maschinen erfahren sollte. Er galt als eigenwilliger und umtriebiger Geschäftsmann, der unter anderem auch das Handwerk der Strumpfweberei mit grossem Erfolg betrieb. In einem „Reisehandbuch durch Württemberg 1863“ finden neben einer umfassenden Produktpalette seines Betriebes auch die Unterhaltung von „zwei Streichgarnspinnereien, Färberei und Walkmühle mit Dampf- und Wasserkraft“ Erwähnung.

Martin Conzelmann (1835–1912)

Mit nur einem Rundstuhl begann Martin Conzelmann, Sohn eines ehemaligen kgl. preussischen Gardisten, 1860 in der Pfeffinger Straße in Tailfingen eine Trikotweberei. Im Jahr 1890 hatte der Betrieb sich bereits soweit vergrößert, daß das erste große Fabrikgebäude, der sogenannte „Neubau“, erstellt werden mußte. Seit 1926 wurde die „Ausrüstung“ der Stoffe im eigenen Haus vorgenommen; in der angegliederten Wäscherei, Bleicherei und Färberei wurden nicht nur eigene Stoffe, sondern auch große Mengen für fremde Firmen veredelt.



Alle Aufnahmen aus dem
Maschenmuseum, Albstadt
© Dieter Grupp

Johannes Conzelmann (1843–1927)

Im Jahr 1869 begann Johannes Conzelmann in einer gemieteten Stube (Adlerstraße 9, Tailfingen) mit der Trikotproduktion. Er und seine Frau „drillten“ dabei abwechslungsweise – Tag und Nacht – einen Rundwirkstuhl von Hand. Fundierte Kenntnisse zum Betrieb dieser Maschine hatte er sich bei den Firmen C. Terrot, Bad Cannstatt und Fouquet & Frauz, Rottenburg, als Monteur erworben.

Im Jahr 1888 wurde der inzwischen beträchtlich erweiterte Betrieb als erster in Tailfingen mit einer Dampfanlage und 1894 mit elektrischem Licht versehen.

Christian Ludwig Maag (1853–1924), Kommerzienrat

Als Sohn eines Manchestermachers aus alter Ebingen Familie absolvierte Christian Ludwig Maag in jungen Jahren eine kaufmännische Lehre bei der Trikotwarenfabrik Linder und Schmid. Bereits im Alter von 27 Jahren eröffnete er einen eigenen Betrieb in einem Wohnhaus in der Ziegelgasse, 5 Jahre später ein Fabrikgebäude „auf eigenem Grund und Boden“ in der Gartenstraße in Ebingen. Schon vor der Jahrhundertwende war der Betrieb mit allen damals üblichen

Paul Lietzenmayer (1856–1904)

Sein Schwiegervater **Gottlieb Schmid (1837–1904)** begann im Jahr 1871 mit der Fabrikation von „wollenen und baumwollenen Strickwaren“ im Wasen in Ebingen. Bereits acht Jahre später wurde in der Schmiechastraße ein Fabrikgebäude erstellt, 1881 ein weiteres, in welchem dann ein Dampfkessel mit 12 PS aufgestellt wurde. 1887 richtete man zum 25-jährigen Bestehen des Betriebes eine Betriebskrankenkasse ein; damals umfaßte die Belegschaft – einschließlich der Mitarbeiter einer Zweigstelle in Onstmettingen – bereits 418 Personen (davon 192 männlich und 226 weiblich).

Friedrich Haux (1860–1929), Kommerzienrat

Im Jahr 1866 gründete Friedrich Haux zusammen mit seinem Bruder Reinhold einen Wirtschaftsbetrieb; vier Wirker und einige Näherinnen begannen hier mit der industriellen Fertigung von Trikotagen. Die hergestellten Waren – Herrenunterwäsche und Damenhemden – fanden Absatz bald in ganz Deutschland. Mit der Einführung der Elektrizität in Ebingen im Jahr 1902 und der Abgabe von Strom auch an andere Ebingen Unternehmer hat Friedrich Haux die technischen Voraussetzungen für die industrielle Weiterentwicklung der Stadt geschaffen.